

„Ja, da hilft nun nichts; nur mutig gebeichtet,“ denkt Werner schließlich und eilt in die Klasse zurück, damit er das Geständnis schnell vom Herzen hat. Es ist ein zu unangenehmes Gefühl, eine Dummheit eingestehen zu müssen, und dabei von allen Klafsengenossen angesehen zu werden.

„Siehst du, Werner, so kommt es, wenn man andere Dinge für wichtiger hält, als was man gerade in der Stunde lernen soll; das Wassertrinken ist ja nur ein Vorwand gewesen, du hast die Mühe herunterholen wollen. Hättest du damit nicht bis zur Pause warten können?“ fragt Lehrer Barnstedt ernst. „Nun hast du außer der Beschämung, unrecht getan zu haben, auch noch als Strafe die Fensterscheibe aus deiner Sparbüchse zu bezahlen.“

Werner geht still auf seinen Platz zurück; der Vater wird recht ärgerlich sein, wenn er von dem dummen Streich hört.

Nach Schulschluß ist Lehrer Barnstedt Adam behilflich, die Mühe herunterzuholen. Zwei Stöcke müssen aneinander gebunden werden; so reichen sie endlich bis zur Dachrinne hin.

Werner trollt sich mit schuldbeladenem Gewissen nach Hause und erst, nachdem er den Eltern seinen dummen Streich eingestanden hat, fühlt er sich erleichtert. Er ärgert sich freilich doch noch sehr, als er einige Tage darauf dem Glaser das Geld für die neueingesetzte Scheibe aus seiner Sparbüchse bringen muß; wieviel lieber hätte er sich dafür ein neues Taschenmesser gekauft!

Sechstes Kapitel.

Allerlei Neues.

Es ist uns wohl allen schon einmal so ergangen, daß wir an einem einzigen Tage mehr erleben als an drei andern Tagen zusammen. Seht, so ergeht es Rudolf und Werners Mutter heute auch!

Als Frau Delta heute früh aus dem Schlafzimmer herunter-